

Leitartikel

Küss mich bis zur Deadline

Von Summoningsis

Kapitel 17: Harmonie

Mal wat kürzeres ;)

Michael

Behutsam strich er über den nackten Rücken Sebastians, der ungestört neben ihm schlief und nur ab und an im Traum leicht aufzuckte. Sie hatten zusammen gekocht. Das heißt... der Wildfang hatte Michael beim Kochen *assistiert*. Es war fast schon witzig gewesen dem Schwarzhaarigen zuzugucken, wie er alle Küchentipps, die Michael ihm während der gemeinsamen Zubereitung erteilte, mit großem Interesse regelrecht aufsog und im Kopf abspeicherte.

Sebastians Haut war so zart. Michael ließ seine Finger spielerisch den Rücken auf und ab wandern. Der Körper des Schwarzhaarigen war so warm. Bevor er realisierte, was er tat, hatte er sich bereits über diesen wunderschönen Rücken gebeugt und verteilte leichte Küsse in vorsichtige Manier über die Schulterblätter und den Nacken. Seine Hände legten sich behutsam auf die Oberarme des Jüngeren, der anfang wohlzig zu seufzen.

„So geweckt zu werden gefällt mir...“, nusichelte er, ohne die Augen zu öffnen.

Michaels Hände fingen nun an, den leicht verspannten Nacken seines Partners von seiner Last zu befreien. Gekonnt knetete er die feine Haut und löste allmählich die sich angesammelten, lästigen Knoten. Sebastian seufzte wohlzig, ohne seine Augen zu öffnen. Ungewollt musste Michael lächeln. Diese Atmosphäre war so entspannt. Er fühlte sich unheimlich wohl.

Als er daran dachte, wie schockiert er gewesen war, als er „damals“ neben Sebastian in eben diesem Bett hier erwacht war, musste er leicht den Kopf schütteln. Er hätte sich so viel Ärger und Kopfschmerzen sparen können, hätte er sich einfach von vorne rein auf den Jüngeren eingelassen.

Aber zu dem Zeitpunkt war er wohl einfach noch zu unsicher gewesen. Es hätte wahrscheinlich nicht geklappt. Was der springende Punkt war, der ihn letztendlich

dazu gebracht hatte alle erdachten Zweifel beiseite zu fegen und endlich mal wieder spontan zu sein, das würde er wohl nie verstehen. Und er fand, dass dies gar nicht nötig war.

Genau das hier, dieser Moment, war der perfekte Anfang für sein neues Leben, welches er zwar schon vorher beschlossen hatte, doch erst jetzt richtig in die Tat umsetzte. Risiko gehörte zu diesem Abschnitt. Aber Risiko hatte ihm auch irgendwie in seinem viel zu sehr geplanten und perfekten Leben gefehlt.

Und so perfekt war es scheinbar ja wohl auch nicht gewesen. Schließlich hätte er ja sonst gemerkt, in was für eine Misere er gesteuert war. Obwohl er es mittlerweile nicht mehr als solche ansehen konnte. Nicht, wenn er hier auf diesen nackten Rücken blickte und den wohligh aufseufzenden Sebastian, der seine Berührungen sichtlich genoss.

„Mhhmm... Nicht aufhören“, kam es von Sebastian.

„Keine Sorge, Süßer. Ich hör nicht auf“, antwortete Michael und küsste den Nacken des Schwarzhaarigen behutsam. Ihn „Süßer“ zu nennen fühlte sich vollkommen richtig an und Sebastian lachte dabei auch leise und zufrieden auf.

„Bist du auch mein ‚Süßer‘, oder wie darf ich dich nennen?“, fragte der Jüngere dann.

„Sei kreativ und lass dir etwas einfallen...“, neckte Michael ihn.

„Hm...“, kam es von dem Jungen. „Ich kann so gar nicht nachdenken...“

„Soll ich doch lieber aufhören?“ Michael grinste.

„Neiiiiin, weitermachen! Los!“, rief Sebastian. Der Blonde kicherte. Ja, sein neuer Freund konnte in der Tat niedlich sein. Das Wort *Freund*, auch wenn es nur gedacht war, fühlte sich gut an. Noch neu, sehr neu. Aber gut. Michael konnte das Lächeln nicht aus seinem Gesicht verbannen.

Nur aus seinem Augenwinkel erfasste er die Anzeige der Uhr. Es war fast 20 Uhr. Tagesschau... Aber... Der Rücken hier war viel interessanter als die blutigen Nachrichten aus all der Welt. Aber vielleicht lief ja ein toller Film in einer Viertelstunde?

„Weißt du zufällig, ob heute was schönes im Fernsehen läuft?“, fragte er den Schwarzhaarigen deshalb. Ohne mit seinen entspannenden Bewegungen aufzuhören.

„Mhhmm... Nö. Außerdem bist du doch der Medienprofi“, sagte dieser grinsend.

„Nur weil ich Journalist bin, heißt das nicht, dass ich die Fernsehzeitung auswendig lerne“, entgegnete Michael.

„Wer kauft sich denn heute noch eine Fernsehzeitung?“, fragte der Jüngere verwundert.

„Ich zum Beispiel.“

„Du hast zu viel Geld.“

„Freu dich doch, dann kann ich dich immer schön einladen...“

„Touché!“ Sebastian lachte auf. „Aber ich hab trotzdem keine Ahnung, was läuft. Wahrscheinlich eh nur Schrott.“

„Da hast du wahrscheinlich Recht...“, pflichtete Michael ihm seufzend bei.

„Wir können ja... ne DVD ausleihen?“, kam er vorsichtig vom Jüngeren.

Michael lächelte. „Gern.“

Es war ein schönes Gefühl das erste Mal mit seinem Freund nach draußen zu gehen. Einen kleinen Spaziergang zu machen. Es wurde langsam dunkel. Momentan färbte der Himmel sich rötlich. Als sie die kleine Strecke durch den Park gingen, griff Michael nach Sebastians Hand, dessen Augen dabei so wunderschön aufleuchteten.

Die Filmauswahl dauerte Ewigkeiten. Aber es war eine angenehme Zeit. Sie blieben vor vielen DVD-Covern stehen und erzählten sich die Inhalte des Filmes, sprachen über die Schauspieler, tauschten sich aus. Letztendlich entschieden sie sich für einen animierten Film. Irgendetwas mit einem Panda. Michael musste schon bei dem Gedanken, einen Kinderfilm zu gucken, lachen. Aber Sebastian bestand darauf, dass er sich diesen Pandafilm angucken sollte. Zudem war der Jüngere schockiert, dass Michael weder „Madagaskar“ noch diesen „Findet Nemo“ gesehen hatte.

„Du hast ein wirkliches Nachholbedürfnis. Gut, dass du mich kennengelernt hast!“, sagte der Jüngere, als sie mit dem Film nach draußen gingen.

„Das selbe kann ich nur von dir sagen, mein Lieber“, entgegnete Michael und grinste. Sie würden sich schon sehr bald „Der Pianist“ zu Gemüte führen und auch „Der mit dem Wolf tanzt“ müsste er Sebastian vorführen. Ja, das würde er tun. Und dieses Planen fühlte sich auch wundervoll an.

Sie machten einen kleinen Umweg, als sie zurückkehrten, schließlich Michael wollte Sebastian die Umgebung noch ein wenig zeigen. Und dem schien es hier gut zu gefallen. Sie spazierten durch einen viel größeren Park, der eine riesige Fläche zum Picknicken bot und sogar einen kleinen Bach und Minigoldplatz besaß. Ein paar Supermärkte lagen in der Nähe von Michaels Wohnung. Wie auch eine Eisdielen. Vor dieser blieb der Jüngere prompt stehen und kramte in seiner Hosentasche.

„Na los, eine Kugel für jeden, dafür hab ich grad hier noch ein paar Münzen“, sagte er grinsend.

„Na gut“, willigte Michael freudig ein.

„Hmmm...“, kam es vom Schwarzhaarigen. „Ich bin mir sicher dass du eher ein Vanille- oder Malagatyp bist“, sagte er dann.

„Ich bin begeistert“, feixte der Blonde. „Malaga war sogar ziemlich richtig. Und, wie bist du drauf gekommen?“

Sebastian Grinsen weitete sich noch mehr. „Nuja, ist halt so ne *klassische, konservative* Art... Nech.“

Als sie in der Schlange standen trat Michael ein Stückchen näher an Sebastian heran und flüsterte ihm zu: „Wenn ich wirklich so konservativ wäre, wäre ich dann mit *dir* unterwegs?“

Der Schwarzhaarige lächelte und flüsterte zurück: „Wahrscheinlich hätten wir dann auch nicht die ganzen schweinischen Sachen im Bett gemacht, also - schon wieder Touché!“ Er bestellte die beiden Kugeln Eis und Michael war ganz rot im Gesicht. Jedenfalls war er überzeugt, dass sich diese Farbe bei der letzten Bemerkung auf seine Wangen gelegt hatte.

Nach dem Essen hatten sie ein weiteres Mal miteinander geschlafen. Und zwar in fast genauso wilder Manier wie „damals“, als der Kopf der Älteren gänzlich schwer und vom Alkohol getrübt gewesen war... Und Michael musste zugeben, dass er ihre zweite Runde ebenso genossen hatte, wie die erste...

„Nicht schlafen!“, riss ihn Sebastians Stimme aus diesen Gedanken. Erneut blickte er in die dunklen, wunderschönen Augen. Sein Partner reichte ihm die Waffel mit der großen Kugel Eis.

„Danke, Süßer“, sagte der Ältere, als er die Köstlichkeit entgegennahm.

„Seit wann wohnst du hier schon?“, fragte er.

„Schon sehr lange eigentlich. Ich bin mit Tim hierhergezogen“, erklärte er ruhig.

„Ah, OK“, antwortete Sebastian knapp. „Ist ne schöne Gegend. Nicht so vollgestopft wie bei mir, aber die Miete ist bestimmt arschteuer, oder?“

An diese kleinen Kraftausdrücke und den „Slang“, den Sebastian manchmal benutzte, musste Michael sich wahrscheinlich noch gewöhnen müssen. Keiner seiner Bekannten oder Freunde redete in dieser Manier. Und wenn, dann ganz sicherlich nicht in seiner Gesellschaft. Er musste leicht schmunzeln, als ihm einfiel, dass er seine Nichte ab und an mir ihren Freundinnen so reden hörte... Oder seinen Neffen.

„Es geht. Es gibt sicherlich noch teurere Wohnungen. Aber sicherlich auch billigere“, antwortete der Blonde.

Der Schwarzhaarige grinste und schleckte weiter an seinem Himbeereis.

„Bist du eher so der fruchtige Typ?“, fragte Michael ihn und deutete auf sein Eis.

Sebastian lachte.

„Wenn's ums Eis geht auf jeden Fall. Obwohl ich auch total auf Straciatella stehe und Schoko. Verdammt, ich hätte mir ne Kugel Schoko nehmen sollen!“

„Nicht aufregen, ich hab noch ne Menge Schokolade zu Hause“, beruhigte Michael ihn.

„Aber nicht diesen Zartbittermist, oder?“, hakte der Jüngere nach.

Michael lachte auf. „Doch, den *Zartbittermist* habe ich *auch*. Aber auch leckere, ultrasüße Vollmilchschokolade, sogar mit noch süßerer Nougatfüllung.“

„Yeah! Mein Tag ist gerettet!“

„Ach, ohne die Schokolade wärest du also nicht mehr mit zurückgekommen?“, neckte Michael den Jüngeren, als sie den Fahrstuhl betraten. Die Türen schlossen langsam zu.

„Das wollte ich damit gar nicht sagen...“, schnurrte Sebastian und legte seine Arme um Michaels Nacken. „Darf ich dein Eis probieren?“, fragte er dann und als Michael ihm die Kugel vor die Nase hielt, lachte er auf. „Nicht so...“, flüsterte und presste seine Lippen auf die des Blondes. Sebastians Zunge drang in seine Mundhöhle ein, Malaga und Himbeere vermischten sich. Der leichte Piepton der sich öffnenden Türen ließ sie voneinander ablassen. Der Schwarzhaarige grinste leicht, als er den Fahrstuhl verließ und Michael ihm sogleich folgte.

Sebastian war nicht sein erster Freund. Und dennoch fühlte es sich irgendwie so an. Aber – er wollte sich nicht beschweren, denn frisch verliebt zu sein war ein tolles Gefühl. Es ließ die gesamte Welt in einem helleren und angenehmeren Licht erstrahlen.

Sebastian ließ sich aufs Sofa fallen und steckte sich den verbleibenden Teil seiner Waffel in den Mund, während Michael die erste DVD in den silbernen Player schob. Sein Blick fiel auf die digitale Anzeige des Geräts. 22.25 Uhr. Und sie hatten noch einen ganzen Film vor sich.

„Sebastian“, setzte er an. „Sag mal... Willst du heute Nacht hier schlafen?“

„Super gern...“, kam es zaghaft vom Schwarzhaarigen, der ihm warm zulächelte.

„Na dann können wir ja auch noch ein Gläschen Wein trinken, oder?“, fragte Michael und schlenderte sogleich in die Küche. „Rot oder Weiß?“

„Äh, egal. Was dir lieber schmeckt. Ich kenn mich überhaupt nicht aus.“

„Wie gut, dass du mich kennengelernt hast, was?“

„Wahrscheinlich“, sagte der Jüngere grinsend.

Er entschied sich für einen Weißwein. Eine Flasche hatte er schließlich gut gekühlt im

Kühlschrank stehen. Während Sebastian sich die DVD Einstellungen vornahm, füllte er die wunderbar geformten Weingläser. Sie klirrten leicht, als sie auf den Abend anstießen.

„Schmeckt er dir?“, forschte Michael nach.

„Ist ganz OK“, entgegnete Sebastian. „Viel mehr interessiert mich, wo du die geile Schokolade hingepackt hast.“

„Kommt sofort, mein Herr“, feixte Michael und sprang schnell auf, um die Schublade mit all den Sünden zu plündern.

„Das gefällt mir“, sagte der Schwarzhaarige nach einer Weile. „Alkohol, Schokolade, ein toller Film und ein geiler Mann an meiner Seite.“ Michael musste lachen. Und wer hätte gedacht, dass der Film tatsächlich toll war? Dass der blonde an so vielen Stellen lauthals loslachen musste und fast schon traurig war, als der Film zu Ende ging.

„Ich hab dir doch gesagt, den musst du sehen“, kommentierte Sebastian die gesamte Situation, als Michael den Fernseher bereits ausschaltete. Es war kurz vor Mitternacht. Urplötzlich ertönte eine leise, hohe Melodie. Die beiden Männer sahen sich an und dann sprang Sebastian plötzlich auf.

Sebastian/Jade

„Ah, sorry, mein Handy!“ Er hatte seinen Klingelton im ersten Moment gar nicht erkannt. Und das dumme Ding lag noch im Schlafzimmer. Wieso hatte er es eigentlich nicht ausgeschaltet?! Genervt suchte er danach und fand es schließlich unterm Bett. Das war so typisch für ihn!

„Ja?!“, ging er genervt ran. Es war Torsten.

„Wo zur Hölle bist du?!“, raunte sein Mitbewohner ihn an

„Bei Michael, wo sonst“, antwortete er trotzig.

„Ach Mensch, das hatte ich ja total verballert!“, kam die schon freundlicher klingende Antwort. „Äh, kommst du heute nach Hause oder... eher nicht.“

„Eher nicht“, sagte er grinsend.

„Verdammt!“, kam es vom anderen Ende der Leitung. „Und wir warten hier die ganze Zeit mit dem Kuchen.“

„Wir? Kuchen?“

Er hörte ein Rascheln. Plötzlich ertönte Dirks Stimme. „Überraschungsparty, du Depp!“, rief er ins Telefon und lachte. Und dann hörte er jemanden im Hintergrund bis drei zählen. Und dann erklangen mehrere Stimmen laut auf einmal, die „HAPPY

BIRTHDAY!“ ins Telefon brüllten.

Fuck!

Wie hatte er eigentlich seinen eigenen Geburtstag vergessen können?!